



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1848**

1905. Kurfürst Albrecht macht Werner von der Schulenburg unter  
gewissen Bedingungen zum Befehlshaber in Garz, am 12. Dez. 1471.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56633)

vnd empfangen hefft my gelick ander dy sinen to beschutten, to beschermen vnd to verdedingen na finer gnaden besten vormogen — Bekenne ick vnd dhu kunt mit dessem brieue gegen allermeniglich, dat ick dem gnanten mynem gnedigen herrn als mynem landesfursten togefecht vnd gelauet hebbe, sinen gnaden, als anader finer gnaden man, to dinen, gehorsam, getrwe vnd gewartig to sinde vnd my mit densuluen mynen Slat Gartzow vnd aller finer tobehoringe in des genanten myns gnedigen herren sunderlike schuttinge vnd bescherminge gefett vnd gegeben hebbe. — Gegeuen — to Soltwedel, am dage Cecilie virginis, Na gotes gebort vnterhundert dorna in einen vnde souentigsten Jarenn.

Nach dem Originale im R. Geh. Kab. Archive N. 412.

1905. Kurfürst Albrecht macht Werner von der Schulenburg unter gewissen Bedingungen zum Befehlshaber in Garz, am 12. Dez. 1471.

Wir Albrecht etc., Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dem Brieue, das wir vff heut Dato dis brieues vnsern lieben getrewenn wernhern von der Schollenborgk czu Rate vnd diener vngenomen vnd zu vnserm hauptmann czu Gartz bestellt haben fur vnser Stat vnd land dorelbt, Auch vnser soldner, gereyfig vnd fueszknecht, Also das er dem allen getrewlich vor sein sol nach allem seinem vermogen. Er soll auch vleissige sursorg vnd vffwartung thun vnd haben, Damit sie versichert, auch vnser straffen getrewlich geschutzt vnd geschirmt werden, vnd nyemants vngewillens verheugen noch selber thun, Sie auch in dheimen wege bewern, Sunder bey loblichem herkomen hallten vnd pleyben lassen, Noch inen nichts abenemen oder kheinerley beswerunge czu czyhen, anders dann Ob die gereyfigen oder fueszknecht nicht getrew gehorsam oder vleissig sein wolten des das er Ine besilhet, mag er sie darumb straffen an iren leyben, vnd der Burger halben, Ob die etwas verbrechen auch: all ander gebrauch Solle er an vnns gelangen lassen, Darinne vnser meynunge czu erlernen vngewerlich In allen weg vnser pestes thun vnd furnemen nach seiner verstentnus. Er soll auch XV pferd gereyffiger, daruntter vnser czolner czu Gartz einer sein sol vnd die anderen alle werdlich, vffgenommen einen knaben, den er haben mag, one vnsern schaden hallten, Es were dann das er an den gereyffigen pferden von veindten oder In vnserm dinste schaden entpfing oder verderbet, Oder das er oder seine knecht gefangen wurden, Sollen wir Ine dieselben schaden nach erkentnus vnser marschaleks plichtig sein czu bezalen, Auch sie nach gebornus irer sengknuusz czu ledigen: vnd was er auch von veindten erubrigt, das sol er vnns czu steen lassenn, Auszerhalb des, das an ein pewt gehort, nach erkantnus vnser marschaleks, mag er pewten. Er soll auch vnns In vnsern kriegem wider menniglichen hilffe vnd heystandt thun vnd sunderlichem vnserm zolner czu Gartz in seinem Ambt getrewe hilff vnd handthabunge thun, alles getrewlich vnd on geuerde, Als er vnns des dann handtgebende glubd getan vnd zu got vnd den heiligen gefworn hat: vnd

wir sollen vnd wollen auch dem gnanten Wernheren vff solch gereiffig vnd fur seine dienst ditz Jar aufrichten vnd bezalen V. hundert Reinisch gulden, der wir Im czu diser ieczigen Cottenber hundert gulden bereyt gegeben haben vnd die vbrigen IV<sup>c</sup>. gulden bezalen sollen alle Cottenber hundert gulden: vnd des czu vrkunt haben wir vnser Insigel zerruck vff disen briue thuu drucken. Gescheen vnd geben czu newen Angermund, am Donerstage nach Conceptionis marie, Anno etc. Septuagesimo primo.

Nach dem Kurmärktischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 341.

1906. Revers des Werner von der Schölenburg, vom 12. Dez. 1471.

Ich Wernher von der Schölenborgk, Bekenne vnd thuë kunt offentlich mit dem briue, das mich vff hewt Datum ditzs briefes der Ireuchtig hochgeborn furste vnd herr, herr Albrecht, marggraue czu Brandenburg, des heyligen Romischen reichs Erczkammerer vnd Churfurste, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden herczog, Burggraue czu Noremberg vnd furste czu Rugen etc. Mein gnediger herre, czu Rate vnd diener vffgenomen vnd czu seiner gnaden hauptman czu Gartz bestellt hat fur seiner gnaden Stat vnd Land dafelbst auch seiner gnaden soldner gereiffigk vnd suelzknecht, Also das Ich dem allem getrewlich vor sein sol vnd will nach allem meinem vermogen. Ich soll vnd will auch vleyffige furförg vnd vffwart thon vnd haben damit sie vorsichert, auch seiner gnaden straffen getrewlich geschuetzt vnd geschirmt werden vnd nyemants vngeburnufs verhengem noch selber thun, Sie auch In dheimen wege besweren, Sundern bey loblichem herkhomen halten vnd bleyben lassen, Noch Ine nichts abnemen oder dheimerley beswerungk czu zihen annders dann ob die gereiffigen oder suelzknecht nicht getrew, gehorsam oder vleyffigk sein wolten Des, das Ich in besilch, mag Ich sie darumb straffen an iren leyben, vnd der burger halb, ob die etwas verbrochen: vnd alle ander gebruch sol ich an den genanten meinen gnedigen herren gelangen lassen, Darinnen seiner gnaden meynung czu erlernen vngeuerlichen In alle weg sein bestes thun vnd furnemen nach meiner verstentnus. Ich soll vnd will auch funfzehen pferd gereiffiger, daruntter seiner gnaden zolner zu Gartz einer sein sol, vnd die andern alle werdlich, vffgenomen einen knaben, den Ich haben mag, on seiner gnaden schaden halten, Es wer dann das ich an den gereiffigen pferden von veindten oder in seiner gnaden dienst schaden entpfingk oder verderbt, Oder das ich oder meine knechte gefangen wurden, Soll mir mein gnediger herr dieselben scheden nach erkentnuz seiner gnaden marschalks pflichtig sein zu bezalen, Auch vnns nach geburnuf vnser gefengknufs czu ledigen: vnd was ich auch von veinden ervbrig, das soll vnd will ich seinen gnaden czu steen lassen, aufferhalbem des das an ein pewt gehört, nach erkentnufs seiner gnade marschalk, mag Ich beuten. Ich sol vnd will auch seiner gnaden kriegem wider meannigklich hilf vnd beytannt thon vnd lunderlich